



***Es ist das Wort ganz nahe bei dir,
in deinem Munde und in deinem Herzen,
dass du es tust.***

5. Mose 30,14

Februar 2018

Gedanken zum Monatsspruch

Von Hanna Kim



Unser Monatsspruch steht am Ende der fünf Bücher Mose und gehört zu den letzten Worten Gottes an das Volk Israel, bevor es über den Jordan ins Land Kanaan zieht. Mit dem „Wort“ ist das Gebot Gottes gemeint, das Israel durch Mose empfangen hat (Dtn 30,11).

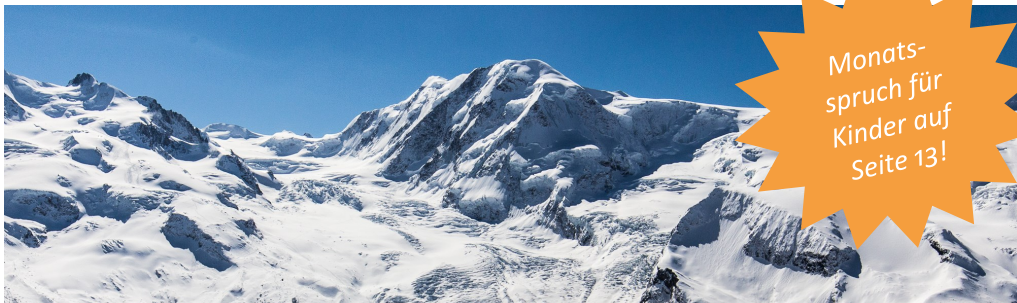
Das Gebot Gottes sollte keine externe Instanz im Leben der Israeliten darstellen, sondern vielmehr fester Bestandteil dessen werden: Tagtäglich sollten die Israeliten mit dem Mund über das Gebot sprechen, im Herzen darüber nachsinnen, und es sich so verinnerlichen. Ein solches Einswerden mit dem Wort Gottes ist das Ideal, das im Alten Testament durchweg verfolgt wird; es sollte erreicht werden, indem die Israeliten Tag und Nacht über das Gesetz nachsinnen (Ps 1,2-3), es nicht aus ihrem Mund weichen lassen (Jos 1,8) und es ihren Kindern einschärfen (Dtn 6,6ff).

Monatsspruch Februar 2018:

Es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

5. Mose 30,14

Doch direkt im Anschluss an unseren Monatsspruch, im darauffolgenden Kapitel (Dtn 31), sagt Gott bereits voraus, dass die Menschen scheitern werden, sich auf diese Weise das Gebot zu verinnerlichen und danach zu leben. Solange die Menschen Subjekt sind, d.h. solange sie aus eigener Kraft versuchen, sich das Gesetz zu verinnerlichen, werden sie aufgrund ihrer sündigen Natur scheitern; Gottes Antwort darauf ist der Neue Bund, in dem nicht länger die Menschen, sondern Gott selbst als Subjekt auftritt: Gott schreibt sein Gesetz in ihr Herz und in ihren Sinn (Jer 31,33) und macht aus den Israeliten solche Leute, „die nach [seinen] Geboten leben [...]“ (Ez 36,26). In Jesus Christus und durch das Ausgießen des Heiligen Geistes hat Gott den Neuen Bund in unseren Leben erfüllt.



Monatsspruch für Kinder auf Seite 13!

Wort des Pastors



Liebe Gemeinde,

vor 50 Jahren wurde der Bürgerrechtler und Baptistenpastor Martin Luther King ermordet. Im Sommer 1963 hatte er seine berühmte gewordene Ansprache „Ich habe einen Traum“ in Washington gehalten. In ihr hieß es:

„Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt werden. Die unebenen Plätze werden flach und die gewundenen Plätze gerade, und die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Dies ist unsere Hoffnung. ...

Mit diesem Glauben werden wir den Berg der Verzweiflung behauen, einen Stein der Hoffnung. Mit diesem Glauben werden wir gemeinsam arbeiten können, gemeinsam beten können, gemeinsam kämpfen können, gemeinsam in das Gefängnis gehen können, um gemeinsam einen Stand für Freiheit mit dem Wissen zu machen, dass wir eines Tages frei sein werden. ... Wenn Amerika eine großartige Nation sein soll, dann muss dies wahr werden. ...

... und wenn wir erlauben, dass die Glocken der Freiheit läuten und wenn wir sie von jedem Dorf und jedem Weiler, von jedem Staat und jeder Stadt läuten lassen, werden wir diesen Tag schneller erleben, wenn alle Kinder Gottes, schwarzer Mann und weißer Mann, Juden und Christen, Protestanten und Katholiken Hände halten können und die Worte des alten Neger-Spirituals Endlich frei, endlich frei. Danke Gott, Allmächtiger, endlich frei singen.“

(Quelle: Homepage der US-Botschaft in Deutschland, <https://usa.usembassy.de/etexts/soc/traum.htm>)

Ob Amerika oder Deutschland: Manchmal ist es gut, wenn wir nicht unsere aktuellen Albträume pflegen, sondern in alte Träume einsteigen. King und die Hunderttausende damals hatten die Nase voll von Diskriminierung, Hass und Gewalt. Ich denke, es ist an der Zeit, dass die Träumer wieder anfangen.

Schön' Gruß,

Euer Uwe Dammann



Verwaltung

Von Carsten Winkler, Dienstbereichsleiter

Der erste Raum, den unsere Gäste in der Regel betreten, ist das Foyer der Gemeinde. Das gilt sowohl am Sonntag zum Gottesdienst als auch am Dienstag zu LAIB und SEELE. Wer sich umsieht, stellt schnell fest, dass dieser Raum gut genutzt wird und mal gründlich renoviert werden müsste. Doch reicht das?

In der Baukommission haben wir uns sehr intensiv mit dem Thema beschäftigt und kamen schnell zu dem Schluss, dass es eher eine aufwendige Sanierung werden wird. Wir wollen das Foyer nicht nur wieder schön machen, sondern auch etwas leiser. Dazu sollen an der Decke Schallschutzelemente angebracht werden.

Auf dieser Seite lassen uns die Dienstbereichsleiter daran teilhaben, was sie gerade bewegt.

Auch soll es ein wenig robuster werden, damit nicht jeder Tisch an der Wänden seine Spur hinterlässt. Schließlich haben wir jede Menge Holz, welches auch aufgearbeitet werden will.

Neben dem Foyer haben wir auch den „amadeus“ im Blick. Hier ist es besonders laut und oft versteht man sein eigenes Wort nicht. Deshalb wird auch hier für mehr Schalldämmung gesorgt. Auch wird der tapfere Bodenbelag abgelöst, damit es wieder schöner aussieht und auch die Reinigungskräfte nicht so kämpfen müssen.

Es hat ziemlich lange gebraucht, die beiden Räumlichkeiten zu planen. Aber nun liegen endlich konkrete Angebote und damit planbare Zahlen auf dem Tisch. Wir hoffen, dass wir Ende dieses Jahres mit dem doch etwas größeren Vorhaben fertig sein werden.





Endlich-Leben-Gruppe

Von Ursula Tews

Viele Frauen aus unserer Gemeinde (ca. 30) haben schon an einer Endlich-Leben-Gruppe teilgenommen. Für Elisabeth Herbert und mich ist es immer eine besondere Freude und Ermutigung, miterleben zu dürfen, wie Gott Menschenherzen berührt, verändert und heilt sowie Schritte hin zu Vergebung oder Beziehungsklärung vorbereitet.

Endlich-Leben-Gruppen gibt es in Köpenick seit 10 Jahren. Elisabeth und ich leiten zur Zeit die neunte Endlich-Leben-Gruppe, die diesmal in den Räumlichkeiten des Gemeindegründungsprojekts A+ in Altglienicke stattfindet.

Was ist eine Endlich-Leben!-Gruppe?

- Sie ist ein Seelsorgeprogramm.
- Sie ist christuszentriert und zugleich psychologisch kompetent.
- Sie bietet Hilfe bei einer großen Bandbreite von Problemen.
- Sie ist ein Angebot zur Heilung und Veränderung der Persönlichkeitsprobleme, besonders weil es keine schnellen und billigen Lösungen anbietet.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Dieses Zwölf-Schritte-Programm geht über einen Zeitraum von ca. einem Dreivierteljahr. Jede Teilnehmerin hat ein Arbeitsbuch, um persönliche Notizen und die Auseinandersetzung mit den einzelnen Schritten festzuhalten. Wir treffen uns wöchentlich, um darüber auszutauschen. Endlich-Leben! bietet im geschützten Rahmen einer Gruppe Gemeinschaft und Vertrauen.

Die eigentliche Heilung, die durch dieses Programm möglich ist: *Lernen, wieder in Beziehung mit sich selbst, mit anderen und Gott zu leben.* Ungesunde Beziehungsmuster sowie einengende Verhaltensmuster können zugunsten von neuen, angemessenen Lebensformen aufgegeben werden.

Ob es eine neue Gruppe ab Herbst geben wird ist offen. Bei Interesse bitte frühzeitig (bis Ende April) bei mir telefonisch oder per E-Mail melden. Wer darüber hinaus Fragen hat kann mich gerne ansprechen, anrufen oder mich auf meiner Internetseite besuchen: www.lebensberatung-berlin.de, Telefon 030 678 09 629

Baptismus in Deutschland (VII)

Baptisten im Kalten Krieg 1955-65

Von Rolf Dammann (1924- 2014), Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Der Bundesrat beschloss 1960 in Berlin-Tempelhof, künftig jährlich zu tagen und lud für 1961 nach Berlin-Weißensee oder Leipzig und damit erstmalig in die DDR ein. Doch dann kam der 13. August 1961. In der BRD sprach man vom „Bau der Berliner Mauer“, in der DDR von der „Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles“. Für die Bundesgemeinschaft hieß das weitere Trennung und zusammenhalten, wo es nur irgend möglich ist. An der Bundesleitungssitzung 1961 in München konnte kein Mitglied aus der DDR teilnehmen. Künftig wurde versucht, gemeinsame Sitzungen in Ost -Berlin zu halten, später Begegnungen genannt. Die geplante Bundesratstagung fiel aus. 1962 fand in Vollmarstein-Grundschötel eine Bundesratstagung-West statt, 1963 eine Bundesratstagung-Ost in Leipzig. Beide Bundesräte beschlossen eine gegenseitige Freigabe für das jeweils von ihnen vertretene Gebiet. ...

In dieser Artikelserie werfen wir einen Blick auf die fast 200-jährige Geschichte des Baptismus in Deutschland.

Bereits vor 1961 war manche Trennung zu verkraften. 1957 war es nicht mehr möglich, Schwestern, die sich als Diakonisse berufen wussten, ins Mutterhaus Bethel nach West-Berlin zu senden. Es musste eine Ausbildungsmöglichkeit gesucht werden.

Auf dem Predigerseminar in Hamburg wurden auch die Studenten aus der DDR ausgebildet. Mit Ende des Studienjahres 1959 wurde das untersagt. Acht Studenten konnten noch ihr Studium abschließen, vier mussten es in der DDR fortsetzen. Es musste ein Seminar in der DDR gegründet werden. Auf Anraten des

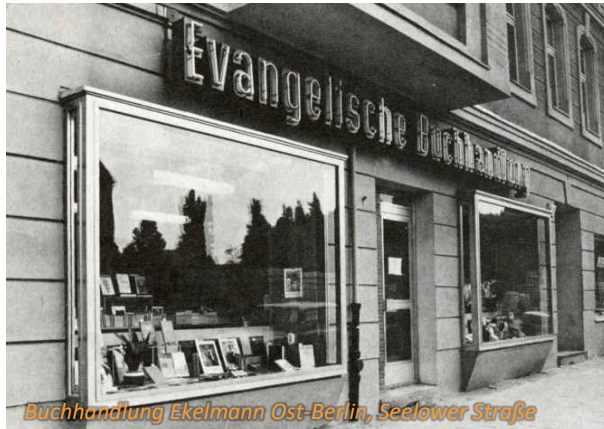


Theologisches Seminar um 1955

Baptismus in Deutschland (VII)

Staatssekretärs für Kirchenfragen geschah das mit 8 Studenten „vorübergehend“ im Diakonissenhaus Bethel in Buckow, Märk. Schweiz. 1986 (!) konnte dort ein eigenes Gebäude eingeweiht werden. Sowohl die Dozenten als auch die Studenten beider Seminare pflegten in allen Jahren regen Kontakt durch Treffen in Ost-Berlin. ... Weil auch ein Besuch der Bibelschule in Wiedenest nicht mehr möglich war, begannen die Brüdergemeinden 1960 mit einer derartigen Arbeit in Burgstädt (Sachsen).

1965 konnte der Bund die Evangelische Versandbuchhandlung Otto Ekelmann übernehmen. Eine Zusammenarbeit mit dem Oncken Verlag wurde immer erstrebt, war jedoch aus politischen Gründen schwierig. Bei personellen Veränderungen wurde möglichst der Dienst auch in der DDR besetzt. ...



Buchhandlung Ekelmann Ost-Berlin, Seelower Straße

Die internationalen Kontakte mussten der veränderten Situation angepasst werden. Beim Kongress der Europäischen Baptistischen Föderation 1958 in West-Berlin waren viele Teilnehmer aus der DDR, aber keiner 1964 in Amsterdam, weil die Ausreisevisa erst nach dem Kongress ausgehändigt wurden. Allerdings konnte Klaus Fuhrmann 1963 am Welt-Jugendkongress in Beirut teilnehmen. Die Sorge war dann immer, dass für den Länderaufruf auch eine DDR-Flagge vorhanden war.

Auch für die zwischenkirchlichen Beziehungen mussten die Gleise gelegt werden. 1960 fand in Zwickau noch eine gesamtdeutsche Konferenz der Vereinigung Evangelischer Freikirchen statt. Ab 1964 gab es getrennte Konferenzen, nachdem auch die einzelnen Gremien gebildet worden waren. Die 1948 gegründete Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen bildete 1963 eine Regionalgruppe Ost für die DDR. 1959 starteten die evangelischen Landes- und Freikirchen in beiden Teilen Deutschlands die Aktion „Brot für die Welt“, die zu einem gemeinsamen Zeugnis in der Welt und gegenseitiger Wertschätzung werden sollte.

Termine im Februar 2018

Do, 1.2.	09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:00	Jahrestreff ISK
Fr, 2.2.	18:00	Volleyball-Training
	18:30	CJC - Jugend
Sa, 3.2.		
So, 4.2.	09:00	Bibelgespräch (GBS)
	10:00	Gottesdienst und Gemeindeforum „Vergebung“ mit Dr. Oliver Pilnei
	10:00	Kindergottesdienst
	17:00	Volleyball (Fun & Basic)
Mo, 5.2.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 6.2.	14:00	LAI B und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 7.2.		
Do, 8.2.	09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 9.2.		Kein CJC - Jugend
	10:00	Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel
	18:00	Volleyball-Training
Sa, 10.2.		
So, 11.2.	09:00	Bibelgespräch (GBS)
	10:00	Gottesdienst
		<i>Predigt: Uwe Dammann</i>
	10:00	Kindergottesdienst
	10:00	Bibelunterricht
	17:00	Volleyball (Fun & Basic)
Mo, 12.2.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 13.2.	14:00	LAI B und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 14.2.	15:30	Bibel-Café
Do, 15.2.	09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 16.2.	18:00	Volleyball-Training
	18:30	CJC - Jugend
Sa, 17.2.	10:00	Finanzklausur
So, 18.2.	09:00	Bibelgespräch (GBS)
	10:00	Familiengottesdienst
		<i>Thema: Gottesdienst als Anfechtung? Wie viel Familie darf sein?</i>
		<i>Predigt: Lindsey McClintock / Uwe Dammann</i>
	17:00	Volleyball (Fun & Basic)

Termine im Februar 2018

Mo, 19.2.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 20.2.	08:50	AK Seelsorge
	14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 21.2.	15:00	Ü55+Senioren
Do, 22.2.	09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:00	Gemeindeleitung Gruppen & Initiativen
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 23.2.	18:00	Volleyball-Training
	18:30	CJC - Jugend
Sa, 24.2.	19:30	Live im amadeus: Folk mit der Band Caravan
So, 25.2.	09:00	<i>Bibelgespräch (GBS)</i>
	10:00	<i>Gottesdienst mit dem Instrumental- und Singkreis</i> <i>Predigt: Uwe Dammann</i> <i>Kaffeetisch: FSK</i>
	10:00	<i>Kindergottesdienst</i>
	10:00	<i>Bibelunterricht</i>
	17:00	<i>Volleyball (Fun & Basic)</i>
Mo, 26.2.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 27.2.	14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 28.2.		

Terminvorschau

- 04.03. 16:00 FSK Benefizkonzert „Kinder helfen Kindern“
18.03. 14:30 Jahresmitgliederversammlung
21.03. 18:00 Ökumenischer Jugendkreuzweg
22.03. 19:00 Ökumenische Passionsandacht
23.03. 18:00 Kirchenschmaus
25.03. 18:00 Offener Lobpreisabend
26.3.-29.3. Passionsandachten
14.04. 10:00 Landesverbandsrat
21.04. 10:00 Mitarbeiterfortbildung KiGo/Jungschar

Aktuelle Termine und Details:
<https://termine.hof-kirche.de>



Frieden für Sie

für den Besuchsdienst



Die Zeitschrift enthält kurze und spannende Beiträge, die zur Entscheidung für Jesus Christus und zum Vertrauen auf Gott einladen.

Bestens geeignet für Menschen ohne einen persönlichen Glauben. Nutzen Sie **FRIEDEN FÜR SIE** zum Mitbringen bei Besuchen.

Erscheint 12-mal im Jahr, DIN A5, 8 Seiten

Jahresabo, 6 Euro*



J. G. Oncken Nachf. GmbH
Postfach 2001 52, 34080 Kassel
zeitschriften@oncken.de | 0561.52005-38 | *zzgl. Versandkosten
versandkostenfrei über den Zeitschriftenmitarbeiter der Gemeinde

„Junge Virtuosen“ spielen für belarussische Kinder

Von Andreas Ulbrich, Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder

Der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder freut sich auch 2018 auf ein Benefizkonzert der besonderen Art. Vier junge Musiker, Preisträger bei nationalen und internationalen Wettbewerben, spielen am 4. März 2018 um 16:00Uhr in der Hofkirche Köpenick, Bahnhofstraße 9 zugunsten unseres Projekts unter anderem Werke von Beethoven, Schumann, Saint-Saens und Schubert.



Maximilian Beer (Violine, 14 Jahre) und Elias Sturm (Bratsche, 14 Jahre) sind Schüler des Bach-Gymnasiums. Charlotte Knörzer (Klavier, 15 Jahre) und Moritz Kayser (Violoncello, 15 Jahre) sind Jungstudenten an der Universität der Künste in Berlin. Organisiert wird das Konzert auch in diesem Jahr wieder mit besonderer Unterstützung von Frau Haruyo Yamazaki, Korrepetitorin an der Universität der Künste und Konzertpianistin.

Wir freuen uns mit unseren Gästen auf ein sicher wieder mitreißendes Konzert. Für das leibliche Wohl ist wie immer gesorgt. Der Eintritt ist frei, zur Unterstützung seiner Arbeit erbittet der Förderkreis Hilfe für strahlen-geschädigte belarussische Kinder am Ausgang eine Spende.

Bibellestipp

Von Samuel B.

So wie für den Kämmerer aus Äthiopien in der Apostelgeschichte, ist es auch für uns oft hilfreich und nützlich, Begleitung beim Bibellesen zu haben, zum Beispiel in Form einer Bibellesezeitschrift. Ich selbst lese schon seit Jahrzehnten (das kann man in meinem Alter ja mittlerweile tatsächlich sagen) die „Orientierung“ vom Bibellesebund, die die fortlaufende Bibellese mit Erklärungen und alltagstauglichen geistlichen Inputs versieht.

Warum schreibe ich euch das? Weil es die aktuelle „Orientierung“ als kostenlose App gibt (Name: „Bibel lesen mobil“; dann beim Store auf die kostenlose Orientierung klicken). Die „Orientierung“ ist immer für ein Quartal, also momentan von Januar bis März. Weitere Infos unter www.bibellesebund.de oder bei mir persönlich.

Gottes Segen beim Bibellesen euch, ob mit oder ohne „Orientierung“!

Geschenkte Gnadenzeit

Von Irmgard Tabea Laps

Jeden Tag erhalte ich
Von meinem Gott
Ein wohldurchdachtes Geschenk:
Gnadenzeit

Zeit — zu lieben,
Zeit — zu dienen,
Zeit — zu beten,
Zeit — zu denken,
Zeit — sich zu verschenken,

Täglich kann ich
Gottes Großzügigkeit erkennen.

Dreihundertfünfundsechzig Mal im Jahr
Geschenkte Gnadenzeit!





Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker



„Das geht in einem Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus“, sagten meine Eltern oft zu mir. Sie konnten sich noch so viel Mühe geben. Ich habe nur halb hin gehört und ihre Mahnungen schnell vergessen. Und seid mal ehrlich, hört ihr den Lehrern aufmerksam zu bei den doofen Fächern?

Mose hat den Israeliten viel von Gott erzählt und seine Gebote erklärt. Am Ende gab er eine Anleitung, wie sie Gottes Mitteilungen hören, verstehen und anwenden können. Die Israeliten sollten Gott nahe sein, wenn sie nicht nur hören, sondern darüber sprechen und das Gehörte den Kindern erklärten.

Gott will uns heute auch nahe sein, wenn wir die Bibel lesen und darüber nachdenken. Nicht immer sind die Geschichten oder die einzelnen Verse sofort zu verstehen. Dann spricht darüber mit den Eltern oder mit den Kigo-Mitarbeitern. Das Motto „Wieso? Weshalb? Warum?“ ist nicht verboten. Wenn ich über die Monatssprüche schreibe, dann denke ich lange darüber nach. Ich verstehe sie auch nicht gleich. Ich schreibe mir den Spruch auf und lerne ihn auswendig. Warum steht genau da der Vers und nicht woanders in der Bibel? Ich mache mir Notizen über den Vers.

Vielleicht könnt ihr ein Bild malen zu dem Bibelvers und es dann anderen Kumpele erklären. Oder ihr erfindet eine Geschichte dazu. Es gibt viele Möglichkeiten. So gehen die Bibelworte nicht in ein Ohr hinein und gleich wieder hinaus. Dann ist euch Gott ganz nah, beim Gespräch, in euren Gedanken und im täglichen Tun.



Fürbitte

Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister

Danke für die Kleinen, die CHRISTUS nachfolgen, ihr Zeugnis (Glaubensmut- und freude). Bitte stärke sie und lass sie wachsen. Gib ihnen viel Weisheit und Schutz inmitten einer feindlichen Umwelt (Länder, in denen auch die Todesstrafe an Kindern vollstreckt wird, z.B. Nordkorea, Iran; Schule; nicht selten die eigene Familie). HERR, erbarme DICH!

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Israel

Danke für Jerusalem/Zion, den Ort, den GOTT selbst erwählt hat, dass ER dort inmitten SEINES Volkes wohnen möchte; dass ER selbst über sie wacht (Ps. 121+125,2).

Bitte um Weisheit aller Regierenden, besonders auch was Jerusalem angeht, dass sie darin GOTT die Ehre geben (unsere Bundesregierung!), für den Frieden Jerusalems (Ps. 122,6+7). SCHALOM über Israel!

Einladung zum *gemeinsamen Besuch des Schabbat-Gottesdienstes* am 17.02.2018 um 11 Uhr in der Jüdisch Messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ in Steglitz.

**Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Martina Rogasch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

**Redaktionsschluss 03/2018:
Samstag, 10.02.2018**

Abbildungsnachweise

Umschlag: Stefan Daniel Homfeld | S. 4: Stefan Daniel Homfeld | S. 6: public domain | S. 7: unbekannt | S. 12: Albrecht E. Arnold/pixelio.de | S. 15: Susanne Völker

Autorenbilder: S. 2, S. 3, S. 5: privat, sonstige Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Ökumene

Von Uwe Dammann

Wer Köpenick durchwandert, findet an „jeder Ecke“ eine christliche Glaubensgemeinschaft. Auf der Schlossinsel gibt es die evangelisch-reformierten. Dann kommt die Stadtkirche mit der evangelisch-lutherischen Gemeinde. Kurz nach der Brücke ist die römisch-katholische Gemeinde St. Josef. Biegt man in die Bahnhofstraße ab, landet man bei den Baptisten. Kurz vor dem Bahnhof findet man in der Parrisusstraße die Siebenten-Tags-Adventisten. Wer dann noch ins Märchenviertel weiter wandert, kommt „Bei den sieben Raben“ zur Neupostolischen Kirche. Ganz versteckt hinter Kaufland gibt es auch noch Vineyard.

Alle christlichen Gemeinden haben ihre Geschichte, ihre Art, Gottesdienste zu gestalten. Sie gehören zu unterschiedlichen regionalen und überregionalen Verbänden. Und wer von den Gemeinden hat nun recht? Alle haben recht – nämlich das Recht, den Glauben nach den eigenen Erkenntnissen zu leben.

Die bestehenden Kirchen sind nicht vom Himmel gefallen. Sie haben ihre Geschichte und Geschichten. Die Zeiten, in denen sich Christen gegenseitig verachteten, sind in unserer Gegend Gott sei Dank vorbei. Letztlich sind wir gar nicht so verschieden. Dass Jesus Christus der Herr ist, glauben nämlich alle.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Pastorin

Lindsey McClintock

0176/53870997

pastorin@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Aktion Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche